



Nr. 191.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werklamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Freitag, den 17. August 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.05 vierteljährlich, außerhalb der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.15, im Fernverkehr 1.65. Postgebühr in Abtheilung 30 Pfg.

Die Angriffe der Engländer in der zweiten Schlacht in Flandern gescheitert.

Neue englische Einreisungspläne.

Wir wissen, daß sich die Ententemächte seinerzeit in Paris zusammengetan hatten, um Deutschland nach dem gegenwärtigen Krieg einen neuen zu erklären — den Wirtschaftskrieg. Deutschland sollte wirtschaftlich isoliert, sein Handel in aller Welt ein für allemal vernichtet werden. Die neuesten Kriegserklärungen Siam, Chinas und Liberias, die militärisch ja durchaus bedeutungslos sind, verfolgen in Wahrheit den alleinigen Zweck, den deutschen Wirtschaftsinteressen in jenen fernem Ländern den Todesstoß zu geben. Aber nicht nur in die Ferne richtet England seinen Blick, England weiß sehr wohl, daß seinen derzeitigen Verbündeten Rußland eine enge Wirtschaftsgemeinschaft mit Deutschland verbindet und daß in Anbetracht der gegenseitigen geographischen Lage die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland sich auch in Zukunft neu beleben und sicherlich ihre alte Höhe erreichen werden. Deshalb ist eben England auch mit Feuerreifer daran, sich jetzt während des Krieges wirtschaftlich in Rußland festzusetzen, die leer gewordenen deutschen Stühle einzunehmen, ja weit darüber hinaus ganz große Wirtschaftsgruppen in Rußland in seine Hand zu bringen. Goldlager, Platinlager, Kupfer- und Kohlen-Bergwerke, Badeorte, Wälder, ganze Flußsysteme weiß England jetzt zu erwerben. Die so weidlich gemachte „deutsche Vergewaltigung Rußlands“ hat sich während des Krieges in eine „englische Vergewaltigung“ (dieses Mal aber im wahren Sinne des Wortes) verwandelt. Doch das genügt England nicht. Der Umstand, daß die regelmäßigen Handelsverbindungen zwischen England und Rußland bisher über die Niederlande, Belgien und Deutschland führten, war von jeher den Engländern ein Dorn im Auge. Nun aber ist ein neues Verkehrsprojekt aufgetaucht, das in der Tat geeignet erscheint, Deutschland auszuschalten und an seiner Stelle Schweden zum Durchfuhrland nach Rußland zu machen. Dieses schon seit 1914 erörterte und jetzt kurz vor der endgültigen Entscheidung stehende Verkehrsprojekt geht dahin, eine Dampffährenverbindung (ähnlich unserer von Rügen nach Schweden) zwischen England und Schweden und Rußland zu schaffen. An der Ostküste Englands bei Junningham, Harwich, Grimshy, Hull oder Newcastle soll sie ihren Anfang nehmen. Die dort in die Fährer verladene Eisenbahnzüge durchqueren die Nordsee, gehen bei Gothenburg an der Südwestküste Schwedens auf die schwedische Bahnlinie über, werden gleich nordöstlich Stockholm von einer Ostseefähre aufgenommen und hinüber an das russische Ufer nach Südfinnland oder Estland (Reval) gebracht. Damit sind die „nordischen Dardanellen“ (der Sund), die in diesem Kriege ebenso wie die südlichen Dardanellen gesperrt waren, umgangen, und Rußland und England haben eine direkte und viel bequemere, kürzere und billigere Verbindung gefunden, als sie es vor und während des Krieges hatten.

Aber nicht genug damit. Nicht nur wirtschaftlich soll Deutschland vernichtet werden; auch militärisch will England Deutschland für ewige Zeiten knebeln. Und da England dem russischen Bundesgenossen und seiner Tüchtigkeit doch nicht allzu sehr traut, so möchte es die Bedrohung der deutschen Ostfront doch lieber in eigene Regie nehmen. Auch im Nordosten will England Deutschland packen, und dazu ist es erforderlich, daß England an der russischen Ostseeküste nicht nur wirtschaftlich sondern auch militärisch festen Fuß faßt. Daß die zwischen Finnland und Schweden gelegenen Alandinseln bereits in englischen Besitz übergegangen sind, ist kaum zu bestreiten. Eingeweihte finnländische Kreise

versichern dieses mit absoluter Gewißheit. Aber darüber hinaus plant England auch eine bleibende Festsetzung in Livland und Estland. Von systematischen Landaufkäufen; seitens englischer Agenten an strategisch wichtigen Punkten der russischen Ostseeküste (bei Pernau, Sapsal, Baltischport, Reval usw.) wußte die deutsche Presse bereits zu berichten. Auch von Versuchen, die estnische Landbevölkerung durch eine rege Zeitungs- und Agenten-Propaganda für englische Interessen (vornehmlich für den Eintritt in englische Fortbildungsschulen) zu gewinnen, hörte man bereits einiges. Doch das genügt England nicht. Will es Livland und Estland fest in der Hand behalten, dann muß es das Eingangstor dorthin auch beherrschen können. Und nun erfahren wir, daß England sich auf der dem Rigaschen Meerbusen vorgelagerten großen Insel Desel festgesetzt hat und seit dem Januar am Werk ist, die im Südwesten der Insel weit ins Meer hinausragende Halbinsel Sworbe in eine gewaltige englische See-Festung zu verwandeln. Ein zweites Gibraltar schafft sich England hier am Eingang zum Rigaschen Meerbusen, der samt seinen Hafentädten Riga, Hainasch, Pernau und Arensburg damit fest in englischer Hand und unter englischen Kanonen steht. Die schmale Durchfahrt zwischen der kurländischen Küste und der Halbinsel Sworbe wird von englischen Geschützen bestrichen; einen anderen Zugang hat der Rigasche Meerbusen aber nicht, da die nordöstlich von Desel gelegenen Durchfahrtsstraßen für größere, tiefergehendere Schiffe unpassierbar sind.

England der Herr der Ostsee; Deutschland von England im Nordosten umfaßt. Das ist die Gefahr, die uns droht, wenn wir nicht die englischen Pläne zunichte machen. Wovon nunmehr unser Sieg in Flandern wohl ein weitgreifender Anfang gewesen sein dürfte.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 16. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht: In Flandern ist die zweite große Schlacht entbrannt. Der Artilleriekampf nahm gestern an der Küste und zwischen Iper und Deule wieder äußerster Heftigkeit an, wurde während der Nacht unvermindert fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuer. Hinter dichten Feuerwellen trat dann die englische Infanterie zwischen Bigshoote und Witschaete in 18 Kilometer Frontbreite zum Angriff an. Im Artois griffen die Engländer zwischen Hullauch und Lens schon gestern morgen mit vier kanadischen Divisionen an, sie drangen nach stärkester Feuerwirkung in unsere ersten Stellungen ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchstellen beiderseits von Boos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihrer Angriffe das vier Kilometer hinter unserer Front gelegene Dorf Vendin le Visiel. In tagsüber während dem heftigsten Kampfe drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den eingebrochenen Feind bis über die 3. Linie unserer ersten Stellung wieder zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering. In neuen Angriffen die sich bis zu elfmal wiederholten, versuchte der jäh Gegener am Abend nochmals sein Glück. Vor unserer Kampflinie brachen die feindlichen Sturmwellen zusammen. Südlich von Hullauch und westlich von Lens wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampffeldes schwerste Verluste erlitten hat, abgewiesen. Bei Saint

Quentin entfalteten die Franzosen nachmittags besonders lebhaftes Feuer. Es gelang ihnen mit etwa 3000 Schuß auf die innere Stadt, das Pfarrhaus in Brand zu schießen, von dort sprang das Feuer auf die Kathedrale über, die seit 8.30 Uhr abends in Flammen steht.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz: Im mittleren Teile des Chemin des Dames herrschte tagsüber lebhaftes Feuer. Die Artillerien. Nachdem schon morgens ein Vorstoß gescheitert, setzten am Abend starke französische Angriffe zwischen Cerny und Gehöft Hurtebise in fünf Kilometer Breite ein. Die Angriffe wiederholten sich, hin- und herwogender Kampf tobte bis in die Nacht. Wir blieben voll im Besitz unserer Stellungen. Die vergeblichen Anläufe haben den Gegner viel Blut gekostet. An der Nordfront von Verdun nahm der Artilleriekampf vormittags wieder große Stärke an, französischerseits wurde er aber nicht mit der Heftigkeit geführt wie am 12. und 13. August.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold ist die Lage unverändert.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In Verfolgungsgeschehen brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand feindlicher Nachhut im Gebirge südlich des Trotois-Tales.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nördlich von Staoani und Pancies weherten preussische und bayerische Regimenter erfolgreich zahlreiche Angriffe der Rumänen und neu herangeführter russischer Kräfte ab. Am Sereth ist der noch das Westufer haltende Feind in kraftvollem Angriff unserer Truppen über den Fluß zurückgeworfen. 54 Offiziere, dabei auch französische, 3500 Mann, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 16. Aug. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Der feindliche Ansturm in Flandern, der sich zeitlich noch bis auf 30 Kilometer Breite ausdehnte, ist verlustreich zerschellt. Nur bei Driegraachten am Yperkanal und bei Langhemarck hat der Gegner örtliche Erfolge errungen. Hier wird noch gekämpft. Von Saint Julien, nordöstlich von Ypern, bis Warneton an der Lys ist der Feind überall restlos zurückgeworfen. Im Artois und bei Verdun starker Feuerkampf. Im Osten nichts Wesentliches.

Die Lage auf dem rumänischen Kriegsschauplatz.

Basel, 16. Aug. Zur Lage auf dem rumänischen Kriegsschauplatz schreibt der Militärkritiker der „Basler Nachrichten“: Es handelt sich für die russisch-rumänische Armee in der Moldau jetzt um Sein oder Nichtsein. Das Gefährlichste ihrer Lage liegt in dem Umstand, daß sie auf mehr als 200 Kilometer halbkreisförmig aufgestellt, also von drei Seiten bedroht, nur eine einzige Eisenbahnlinie, nämlich die über Jassy zur Verbindung mit ihrer Basis besitzt. Der Nachschub und der Rückzug gestaltet sich unter solchen Umständen außerordentlich schwierig. Die Schwierigkeiten vergrößern sich sichtlich, weil die russisch-rumänische Heerführung, gestützt auf die Kriegslage, zuerst der Meinung war und sein mußte, die größte Gefahr drohe aus der Richtung der Bulowina und sich nun plötzlich von Madensen im Süden angefallen sieht, während Feldmarschall Kooes an der Bulowinagrenze eine abwartende Haltung einnimmt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Sicherung der Fleischversorgung im Oberamtsbezirk Calw.

In letzter Zeit ist infolge verschiedener Umstände die Fleischversorgung, insbesondere der hiesigen Stadtgemeinde und der Lazarette, in Frage gestellt worden. Um zunächst weitergehende Zwangsmassnahmen, namentlich Zwangslieferung, zu vermeiden, wird mit sofortiger Wirkung Nachstehendes angeordnet:

Die Ausfuhr von Ochsen, Stieren, Farren, Kindern, Röhren jeder Art aus dem hiesigen Bezirk ist sowohl Mehrgern als auch andern Personen verboten und nur mit oberamtlicher Erlaubnis zulässig.

Die Herren Ortsvorsteher werden veranlaßt, Vorstehendes in der Gemeinde bekanntzugeben und die Landwirte aufzufordern, aus den schon eingangs erwähnten Gründen in ihrem eigenen Interesse den Mehrgern und sonstigen Käufern des Bezirks Großvieh zu den gesetzlichen Höchstpreisen zur Verfügung zu stellen.

Zugleich werden die Ortspolizeibehörden und die Landjägersmannschaft angewiesen, die Einhaltung obiger Bestimmung streng zu überwachen.

Calw, den 17. August 1917.

R. Oberamt: Binder.

Auslandseier.

Die bei dem Kommunalverband bestellten Auslandseier können in dem Verkaufslokal des Hausfranzosen

Unsere U-Boote.

(W.B.) Berlin, 16. Aug. (Ämtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden in der Biscaya und im Sperrgebiet um England wiederum 25 000 Brutto registertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete mit 3000 Tonnen Weizen beladene Dampfer „Port Curtia“, der in zweistündigem Artilleriegefecht niedergekämpft wurde, ferner ein bewaffneter Landdampfer, der mit einem anderen Dampfer zusammen aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie ein bewaffneter unbekannter in einem anderen Geleitzug fahrender Dampfer, anscheinend mit Petroleumladung. Ein Dampfer hatte Kohlen geladen.

(W.B.) Berlin, 16. Aug. (Ämtlich.) Eines unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote hat am 30. Juli militärische Anlagen von Home (Tripolis) mit beobachteter guter Wirkung unter Feuer genommen. Das lebhafteste Abwehrfeuer mehrerer feindlichen Küstenbatterien blieb erfolglos.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

* Der erwartete Sturm in Flandern hat begonnen. Zwischen Bizschote und Witschaete in einer Frontbreite von 18 Kilometer trat die englische Infanterie zum Angriff an. Seit Donnerstag früh tobt nun die Infanterieschlacht. Der Schauplatz ist der alte Ypernbogen, größtenteils das Schumpgebiet an der Yser. Die Angriffspunkte sind nach Norden und Süden erweitert. Die Engländer suchen mit allen Kräften die deutschen Stützpunkte an der flandrischen Küste zu erobern, um die gefährlichen U-Bootsnester an der belgischen Küste unhaltbar zu machen. Aber fest steht die deutsche Macht. Der gestrige Abendbericht bringt die hoch erfreuliche Nachricht: Der feindliche Ansturm, der sich bis zuletzt auf 30 Kilometer Breite ausdehnte, ist verlustreich zertrümmert. Nur bei Dreigrachten am Herkanal hat der Feind örtliche Erfolge errungen, der Kampf ist aber noch nicht abgeschlossen. Nicht besser als den Engländern erging es den Franzosen am Donnerstag. Nach erbitterten Kämpfen, die den Angreifern keine Erfolge brachten, blieben unsere Truppen im Besitz ihrer Stellungen. Der Zerstörungswut der Franzosen fällt nun die Kathedrale von St. Quentin zum Opfer. Das berühmte Münster steht in Flammen, nicht durch die Wut der deutschen Barbaren, sondern durch den blinden Haß der großen Kulturnation. Vor Verdun tobt vorerst noch die Artillerieschlacht. In der Moldau drängt der fortschreitende Angriff der beiden deutschen Armeen den Feind langsam aus seiner Stellung unter schweren Verlusten der Russen und Rumänen hinaus. Am untersten Sereth wurde der Feind unter Verlust vieler Gefangenen über den Fluß geworfen. Unter den gefangenen Offizieren befinden sich auch französische, die aber dem Kriegsgeschehen auch keine andere Wendung geben konnten.

Kriegslage am 15. August.

(W.B.) Berlin, 16. Aug. Im Westen hat der Generalangriff der Alliierten auf fast der ganzen Front eingesetzt.

enversteht von Montag, den 20. d. Mts. an gegen Barzahlung abgeholt werden.

Calw, den 17. August 1917.

R. Oberamt: Binder.

Lieferung von Hausbrandkohlen.

Aus der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 3. Aug. 1917 — abgedruckt im Staatsanzeiger Nr. 184 — wird folgendes hervorgehoben:

I. „Hausbrand“ im Sinne dieser Bekanntmachung sind Brennstoffe, welche zum Verbrauch in Haushaltungen, in der Landwirtschaft und im Kleingewerbe bestimmt sind. Diese Brennstoffe sind: Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Braunkohlen, Braunkohlenpreßsteine, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks aller Art.

II. Verbraucher, die ihre Kohlen nicht von einem Händler a m'Place beziehen und die die Kohlenhändler haben bei der Bestellung anzugeben, daß die Lieferung für den Hausbrand bestimmt ist.

III. Wer Hausbrandlieferungen verfrachtet, ist verpflichtet, den Frachtbrief bezw. das Schiffsapier mit der Aufschrift „Hausbrand“ zu versehen.

IV. Händler und Verfrachter haben buchmäßig den Nachweis über die ausgeführten Lieferungen und Versendungen von Hausbrand zu führen.

V. Der Empfänger des Frachtbriefes hat alsbald nach Ankunft des Eisenbahnwagens dem Vorstand des Kommunalverbands Anzeige von dem Eingang einer Hausbrandlieferung unter Angabe von Menge und Sorte zu machen. Die Anzeige ist an denjenigen Kommunalverbandsvorstand zu richten, in dessen Bezirk der Brennstoff verbraucht werden soll.

Ist der Inhalt eines Wagens für Verbraucher verschiedener Kommunalverbände bestimmt, so ist die Anzeige an die Vorstände aller beteiligten Bezirke zu erstatten unter Angabe der auf den einzelnen Bezirk entfallenden Menge.

VI. Die Abgabe und der Verbrauch von Hausbrandlieferungen zu anderen Zwecken als für Haushaltungen, Landwirtschaft und Kleingewerbe sind verboten.

VII. Die Bekanntmachung ist am 6. Aug. 1917 in Kraft getreten.

Calw, den 15. Aug. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Beizen der Saatfrucht.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die richtig ausgefüllten Bestellscheine auf Formaldehyd, soweit dies noch nicht geschehen ist, nun umgehend der R. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim einzuliefern. Bestellungen, die nach dem 20. August einlaufen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 15. August 1917.

R. Oberamt: Binder.

Erntevorschätzungen 1917.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden daran erinnert, daß die Schätzungsurkunden mit dem Ergebnis der in der Zeit vom 1.—20. August vorzunehmenden Getreideertragschätzungen (Haber und Gemenge aus Getreide aller Art) unfehlbar längstens am

21. August

beim Oberamt eingehen müssen.

Calw, den 15. August 1917.

R. Oberamt: Binder.

bedeutlich in der südwestlichen Moldau Kämpfe von Bedeutung ab. Zur Sicherung des Abzuges der Armee Averescou leisten die Russen und Rumänen auf den Höhen östlich und nordöstlich von Soveja erbitterten Widerstand. Nordlich davon wurde jedoch die beherrschende Höhe des Mt. Rosboului gehalten. Zwischen Putna und Sufita ist bereits Kozajesta erreicht. Auch auf dem westlichen Serethufer ging der Angriff weiter. Bei Panciu wurde das eiligst verlassene Lager einer Division mit unzähligen Kriegsmaterial und großen Munitionsmengen erbeutet.

Die Friedenskundgebung des Papstes.

Der Inhalt.

Berlin, 16. August. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Die neueste Kundgebung des Papstes ist ein Brief des Papstes an die Staatsoberhäupter. Dieser Brief ist gestern in die Hände des deutschen Kaisers und des Reichszanzen gelangt, und zwar ist er direkt durch die Organe der Kurie übermittelt worden. Ueber den Inhalt dieser päpstlichen Kundgebung läßt sich folgendes sagen: Das Schreiben des Papstes ist vorläufig von der dafür allein zuständigen Kurie noch nicht veröffentlicht worden. Deshalb müssen auch wir in Deutschland abwarten, bis dies geschieht. Vorläufig ist aber über den Inhalt mitgeteilt worden, daß der Papst einen bewegten Appell an die Staatsoberhäupter und durch diese an ihre Regierungen richtet, dem allgemeinen Blutvergießen ein Ende zu bereiten, und alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. Im Gegensatz zu den früheren Vermittlungsversuchen des Papstes hat es der Heilige Vater diesmal für richtig und notwendig gehalten, bestimmte Bedingungen zu empfehlen, auf deren Grundlage die Friedensverhandlungen eröffnet werden sollen, die dann ihrerseits die Bedingungen im einzelnen präzisieren und vervollständigen sollen. Die Friedensbedingungen des Papstes betreffen die Vorkommnisse über die Waffengewalt, Uebereinkommen über Schiedsgerichtsverträge, gleichen Abbruch der militärischen Rüstungen, wahre Freiheit der Meere, Fortfall materieller Entschädigung der Kriegsschäden und Kosten des Krieges, allgemeine Rückgabe der augenblicklich besetzten Gebiete.

Für Deutschland empfiehlt er im besonderen die vollkommene Räumung Belgiens und der besetzten französischen Gebiete, andererseits die Rückgabe der deutschen Kolonien durch die Gegner. Was Elsaß-Lothringen und die von Italien besetzten österreichischen Gebiete angeht, so ist es nicht richtig, was ausländische Blätter melden, daß der Papst auch hierzu präziserte Vorschläge macht. Er gibt vielmehr für die sonstigen deutsch-französischen und österreichisch-italienischen Territorialfragen nur der allgemeinen Erwartung Ausdruck, daß es gelingen möge, die Sonderinteressen der beteiligten Nation mit dem Gesamtwohl der großen menschlichen Gesellschaft zu vereinigen. Schließlich hofft der Papst, daß auch alle übrigen territorialen Streitfragen, besonders diejenigen über Belgien, die Balkanstaaten und Polen, dessen er mit besonders warmen Worten gedenkt, einer verständlichen Lösung zugeführt werden können.“

Die Aufnahme in der englischen Presse.

Haag, 15. Aug. Nach der „Frankfurter Zeitung“ meldet Reuter aus London: Die englische Presse nimmt die Fried-

Densvorschlage des Papstes in der hier vorliegenden Form kühlt auf. — „Daily Chronicle“ erklärt, die Alliierten müssen diesen Vorschlag zurückweisen. Es gebe keinen anderen Weg, wenn nicht alle diejenigen verraten werden sollen, die für die Zukunft gefallen sind. — „Morning Post“ erklärt: Man darf glauben, daß Deutschland sich glücklich fühlen würde, wenn es unter den jetzigen Verhältnissen auf diese Bedingungen hin den Frieden erzielen könnte. Diese Friedensvorschläge sind sorgfältig auf die Kriegsmüdigkeit in allen Ländern berechnet. Bevor nicht Deutschland ein bufertiges Herz und einen gebrochenen Sinn zeigt, gibt es keine Garantie gegen eine Wiederholung der Katastrophe, die über die Zivilisation hereingebrochen ist. — „Times“: „Die Vorschläge erscheinen uns in der vorliegenden Form vollständig unannehmbar für die Alliierten. Sie scheinen aufgebaut zu sein auf die deutsche Formel: Keine Annexionen, keine Schadenserguttung und Freiheit der Meere. Wir sind erstaunt über die Hoffnung des Vatikans, daß derartige Vorschläge günstig aufgenommen werden und zu einem Ende des Krieges führen können. Wenn man irgend welche Hoffnungen dieser Art hat, so zeigt dies nur, wie wenig man mit der Stimmung in allen Ententelandern und den Vereinigten Staaten bekannt ist. Zu wiederholten Malen und noch vor kurzem wurden die Bedingungen mitgeteilt, auf Grund deren man bereit ist, den Frieden zu schließen, und diese Bedingungen lassen sich absolut nicht mit den Vorschlägen des Vatikans vereinigen.“

Die Aufnahme in Italien.

Lugano, 15. Aug. Die päpstliche Friedensnote darf ohne Uebertreibung als aussichtsreichster aller bisher geschenen Friedensschritte bezeichnet werden. Sie findet in den bisher vorliegenden italienischen Kommentaren eine teilweise zwar zurückhaltende, aber entschieden freundlichere Aufnahme als Wilsons letzter Vermittlungsversuch. Besonders bedeutungsvoll erscheint es, daß der englische außerordentliche Gesandte beim Vatikan es übernommen hat, die Note denjenigen Ententemachtern (Amerika, Frankreich und Italien) zuzustellen, die keine Vertretung beim Vatikan unterhalten. Das offizielle „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß der Papst vor der Abfassung der Note bei den beiden kriegsführenden Gruppen Erklärungen eingegeben hat und vermutet, daß die Absichten beider Gruppen nicht mehr in unlösbarem Widerspruch zu den päpstlichen Gedanken und Hoffnungen stehen können, da sonst der Papst nicht mit konkreten Vorschlägen hervorgetreten wäre. Seit mehreren Wochen hoffte der Vatikan aus unbekanntem Gründen auf ein nahes Kriegsende.

Zur Lage in Rußland.

Diktator Kerenski.

Die Ereignisse der letzten Tage, schreibt der „Staatsanzeiger“, zeigen deutlich, daß sich Kerenski in Rußland genau wie Lloyd George in England immer mehr zum Diktator auswächst. Umso mehr muß er dabei natürlich die Grundsätze verleugnen, die er gestern noch, als seiner innersten Ueberzeugung entsprechend, verkündigt hat: da war Kerenski linker Demokrat, heute ist er Absolutist, früher Schwärmer für einen Frieden ohne Ende, heute Verfechter des Krieges bis zum äußersten; gestern noch trat er für eine Versandigung „ohne Annexionen und Entschädigungen“ ein, heute verteidigt er die französischen Ansprüche auf das ganze linke Rheinufer wie ein Franzose selbst. Er ist einer der eifrigsten Befurworte der Stockholmer Konferenz gewesen, jetzt soll er sich dagegen ausgesprochen haben. Wie ist diese Wandlung zu erklären? Es ist schwer, bei dem gegenwärtigen Durcheinander in Rußland und der Strenge der russischen Zensur sich über die dortigen Vorgänge und Personen ein klares Bild zu machen. Aber soviel ist gewiß, daß es nicht ausschließlich die freundlichen Vorstellungen Englands und Frankreichs sind, die den an sich begabten und energischen Mann von heute auf morgen umgestimmt haben. Und das englische Geld? Was nugt es ihm, wenn es wahr ist, was er selbst erklärt habe, es sei ihm nur noch eine kurze Spanne Frist zum Leben gegeben. Die Geschichte wird auch das einmal aufklären. Jedenfalls läßt sich für die Stockholmer Tagung schon heute soviel sagen, daß sie unter einem ungünstigen Stern zusammentritt, auch infolge dieser Schwentung Kerenskis. Dazu haben jetzt auch die anderen Verbandsstaaten die Maske abgeworfen und einstimmig klipp und klar erklärt, es sei ihnen gleichgültig, was dort beschloen werde: nicht die Völker, auch die Arbeiter nicht, sondern nur die Verbandsregierungen werden darüber bestimmen, ob und wann und unter welchen Bedingungen Frieden geschlossen werde. Wie weit namentlich die Arbeiter in England und vielleicht auch in Rußland dort noch auf ihre Regierungen Einfluß gewinnen — die ersteren haben ja trotz der Passiverweigerung seitens ihrer Regierung neuerlich beschloen, nach Stockholm zu gehen, wird sich zeigen. Aber solange Kerenski in Rußland und Lloyd George in England das maßgebende Wort haben, sieht es mit dem Frieden noch windig aus, wenn sich Kerenski nicht in Bälde — wieder wandelt und auch Lloyd George aus einem Saulus in einen Paulus wird oder durch die Arbeiter oder das deutsche Schwert fällt.

Verbannung des Zaren.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Petersburg gemeldet wird, wurden der Zar und die Zarin von Zarsofselo nach Tobolsk in Sibirien mittels Extrazuges weggeführt. Die Töchter des Zaren sprachen den Wunsch aus, den Eltern in die Verbannung folgen zu dürfen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. August 1917.

Kriegsauszeichnungen.

Unteroffizier Christian Großmann von Calw hat neben dem Eisernen Kreuz die silberne Verdienstmedaille erhalten; Rudolf Rausch von Calw, in einem Landsturm-Reg., hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Mehlversorgung.

* In den letzten Tagen ist eine kleine Spannung in der Mehllieferung eingetreten; der Vorrat der alten Ernte im Bezirk war verbraucht und die neue Ernte, die wegen der ungünstigen Witterung sich verzögert hat, konnte noch nicht herangezogen werden. Hierzu kam ein weiterer Bedarf für die Selbstversorger, die ebenfalls aus der neuen Ernte noch kein Mehl beziehen können und daher zunächst auf die Versorgung durch den Kommunalverband angewiesen sind. Der Kommunalverband hat sofort Schritte zur Abhilfe getroffen und rechtzeitig von der Versorgungsstelle Anweisung auf genügend Mehl erhalten. Infolge Wagenmangels traf das Mehl etwas verspätet ein, so daß manche Bedürfnisse in einzelnen Orten augenblicklich nicht befriedigt werden konnten. Der Kommunalverband hat Anweisung auf Mehl alter Ernte von 1120 Saden erhalten, 500 Sade sind schon eingetroffen und es sind jetzt alle 42 Gemeinden versorgt. Im allgemeinen war im Bezirk selbst noch kein Mangel an Mehl. Eine Stockung in der Mehllieferung wird auch nicht mehr eintreten, es ist für die nächsten Mehlanweisungstage genügend Vorrat vorhanden, sämtliche Bedürfnisse können erledigt werden. Es sind deshalb alle Befürchtungen grundlos. Der Vorsitzende des Kommunalverbandes, Regierungsrat Binder, hat mit gewohnter Umsicht der kleinen Verzögerung auf rasche Weise abgeholfen und den Bezirk wieder bestens versorgt.

Aus den Kirchenbuchern.

Vom 22. Juni bis 24. Juli.

Getauft wurden: 22. Juni (geb. 7. Juni) Gertrud Helene, Kind des Gottlob Kurz, Lokomotivheizers hier; 1. Juli (geb. 6. Juni) Reinhold Wilhelm, Kind des Reinhold Hauber, Kaufmanns hier, 3. im Feld; 15. Juli (geb. 23. Juni) Pauline Marie, Kind des Christian Votterle, Schreiners hier (gest. in Frankreich); 22. Juli (geb. 24. Juni) Eugen Friedrich, Kind des Friedrich Großmann, Zigarrenmachers hier, zur Zeit im Feld. — Kirchlich getraut wurden: 28. Juni: Wilhelm Scheidweiler, Monteur in Muhlburg-Karlsruhe, 3. im Feld, kathol., und Julie Krehler hier, Tochter des Maschinenmeisters Karl Krehler hier. — In Tübingen wurde am 15. Juli kirchlich getraut Hermann Stangele, Stieffohn des Fabrikarbeiters Joseph Nagel hier, mit Emilie Franz von Tübingen. — Kirchlich beerdigt wurden: 24. Juni († 21. Juni) Luise Reisenauer, geb. Ungerer, Ehefrau des Xaver Reisenauer, Fabrikarbeiters hier, 43 1/2 J.; 24. Juni († 21. Juni) Wilhelm Schlegel, Maschinenstricker hier, 48 1/2 J.; 27. Juni († 25. Juni) Gottlob Rehm, langjähr. Dienstmann hier, 75 J.; 2. Juli († 30. Juni) Johanna Göttling, geb. Schiele, Ehefrau des Wilhelm Göttling, Fabrikarbeiters hier, 64 J.; 3. Juli († 30. Juni) Christine Waller, geb. Bühler, Witwe des Korbmachers Joh. Waller hier, 88 1/2 J.; 5. Juli († 3. Juli) Christian Kay, Bremser a. D. hier, 56 J.; 10. Juli († 8. Juli) Johannes Seeger, Gutterstuppenarbeiter hier, 32 J.; 15. Juli († 12. Juli) Elisabeth Sailer, geb. Keil, Witwe des Schmieds Sailer hier, 66 J.; 17. Juli († 15. Juli) Wilhelmine Kies, Tochter des † Kollaborators Kies hier, 74 1/2 J. — Am 12. Juli fand eine Trauerandacht statt für Gottfried Beizer, Siebhersteller hier († 10. Juli) vor seiner Ueberführung nach Stuttgart zur Einäscherung, 86 1/2 J. Am 2. Juli ist verstorben Karl Friedrich Nischele, Kind des Fabrikarbeiters Fr. Nischele hier, 1/2 J.; am 6. Juli Immanuel Christoph Seyfried, Kind des Schneidemeisters Seyfried hier, 2 1/2 Mon.

Zur Heimstattenbewegung.

ep. Auf eine kürzlich erfolgte Rundfrage erwiderte Oberbürgermeister Dr. von Wagner, Ulm, ein Borkampfer des vorstädtischen Stadtungsgebildens, nach „Heim und Scholle“, wie folgt:

Als eine meiner wichtigsten Lebensaufgaben habe ich seit nahezu drei Jahrzehnten die Förderung des Heimstattenwesens betrachtet. Mehr als 3000 Eigenheimstatten hat die Stadt Ulm gebaut, und sie hat den Beweis geführt, daß das Arbeiterwohnhaus zum Alleinbewohnen — das Einfamilienhaus — überall da ausführbar ist, wo die Gemeinde rechtzeitig in die Bodenpolitik eingegriffen hat.

Den heimkehrenden Kriegern, den kinderreichen Familien sind wir es schuld, Wohnungen zu schaffen, in denen ein sauberes, „reines“ Familienleben gedeihen kann. Die idealste Lösung der Wohnungsfrage ist die Schaffung des Einfamilienhauses, eines Hauses, das den Nährboden des Familien sinnes, der Heimatliebe, der Häuslichkeit, Zucht, Sittlichkeit und Ordnung abgibt, das von Luft und Sonnenschein durchdrungen ist; denn „Wo die Sonne nicht hinkommt“, sagt ein altes Sprichwort, „da kommt der Arzt und der Tod hin.“ Nur 6000 bis 7000 Mark hat eine solche Heimstätte mit vier heizbaren Wohnräumen, Küche, Keller,

und kleinem Garten hier gekostet; bei 3 1/2 prozentiger Verzinsung des Kaufschillings können die meisten Arbeiter ein solches Anwesen halten.

Welch gewaltige Taten hat unser herrliches Heer mit Gottes Hilfe in blutigem Kampfgesilde vollbracht! Sollte die Heimat nicht imstande sein, den heimkehrenden Helden ein friedliches, sonniges Heim zu bieten? Hand ans Werk, es muß gelingen! —

Dem Württembergischen Landesverein für Kriegserheimstatten ist weiterhin der Evang. Pfarrverein für Württemberg, der 1100 Mitglieder zählt, beigetreten.

Kleine Viehzählung.

(Amtlich.) Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 9. August dieses Jahres haben sich die seit 1. März 1917 stattfindenden sogenannten kleinen Viehzahlungen vom 1. September 1917 an auch auf Ziegen und Federvieh (Gänse, Enten und Hühner) zu erstrecken. Bisher war lediglich die statistische Erfassung der Bestände an Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen vorgeschrieben. Mehrere Bundesstaaten haben für ihr Gebiet schon bisher Ziegen, Federvieh, teilweise auch Kaninchen in die Zählung einbezogen. Die Ausdehnung der Erhebung ist im Interesse möglichst reichlicher und gleichmäßiger Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Eiern erforderlich. Die Feststellung der Bestände und Bestandsveränderungen an Federvieh wird es auch erleichtern, den Preistreibern auf dem Geflugelmarkt entgegenzutreten.

Meisterbilder-Konzert.

* Das von Buchhändler Jordan aus Riga gestern abend im Badischen Hof veranstaltete Meisterbilder-Konzert übte eine große Wirkung auf die zahlreiche Zuhorenschaft aus. Die ganz eigenartige kunsterische Idee, ausgewählte Musikstücke unserer hervorragenden Komponisten mit Bildern von berühmten Malern in einen Zusammenhang zu bringen und Malerei und Tonkunst durch Bild und Ton zu vereinigen und mit einander vorzuführen, muß als glücklicher Gedanke bezeichnet werden. Bemerkenswert ist die Bemalung der Lichtbilder, deren technische Schwierigkeiten einwandfrei überwunden worden sind. Die Bilder erscheinen in leuchtender Farbenpracht auf der Leinwand. Zu jedem Bild wurden passende Lieder gesungen oder geeignete Musikstücke gespielt. Besonders eindrucksvoll waren die innig einfachen, kunsterisch vorgetragenen Volkslieder. Mit dem musikalischen Teil besaten sich Frau. Florin: von Josch, Konzertsängerin, Herr Otto Webecker, Konzertsanger und Herr Herm. Fischer, Musikdirektor, sämtlich von Karlsruhe. Die Leistungen waren gut und von großem Beifall begleitet. Es war eine überaus stimmungsvolle und hochbefriedigende Aufführung.

Mutmaliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Unbeständigkeit der Witterung hält an. Auch für Samstag und Sonntag ist in der Hauptsache trockenes und warmes, zeitweise heiteres, jedoch bisweilen zu Gewittersturungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Arnbach, O. A. Neuenbürg. Hier finden sich an Gebäuden schon reisende Trauben.

Zell, O. A. Ehlkingen. Trotz des überaus reichen Obstsegens im Vorjahr erlöste die hiesige Gemeinde für das zu 60 Jtr. geschatete Mostobst 1042 M oder 17 M 36 für den Zentner. Für Aufseesobst wurde jetzt schon 12 M für den Zentner geboten. Auch herrscht schon rege Nachfrage nach Zwetschgen.

(SCH.) Friedrichshafen, 16. Aug. Während eines furchtbaren, mit Hagelschlag begleiteten Gewittersturms, der vorgestern nachmittag am Obersee hauste, und in der Gegend zwischen Hemighofen und Lindau an Obstbäumen und Weinreben großen Schaden anrichtete, befand sich das württembergische Dampfschiff „Hohentwiel“ auf der Fahrt von Lindau nach Friedrichshafen. Die Hagelkörner durchlöcherten die Schutzwand vor dem Steuerhausraum und schlugen die Fenster ein. Der Dampfer fuhr auf der Höhe Schachen-Wasserburg, da Dunkelheit herrschte, auf einer Sandbank auf. Das Schiff die „Stadt Friedrichshafen“ brachte ihm Hilfe und nahm die Passagiere auf, sod der gestrandete Dampfer kurz nach 8 Uhr in dem heimatischen Hafen landen konnte.

Evangelische Gottesdienste.

11. Sonntag nach Trinit., 19. August. Vom Turm: 4 Predigtstucke: 366, Meine Seel ist stille etc. 9 Uhr: Vormittagspredigt, Delan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen der jüngeren Abteilung. 8 Uhr Abends: Abendpredigt, Delan Zeller. Donnerstag, den 23. August. Abends 8 Uhr: Kriegsbefund, Delan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

12. Sonntag nach Pfingsten, den 19. August. 8 Uhr: Frühmesse, 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt, 1 1/2 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht. Montag 8 1/2 Uhr: Wadlonschogottesdienst in Feinach. Freitag Abends 8 Uhr: Kriegsbefund.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Fr. L. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbefund.

Für die Schriftleitung verantwortlich:

J. B.: Prazeptor Baenschle, Calw.

Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung

des
stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps
 betreffend Verbot der Herstellung von Papiermünd-
 und Papiertischtüchern.

Auf Ersuchen des R. W. Kriegsministeriums wird auf Grund
 des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli
 1851 und der Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915
 (Reichsgesetzblatt Seite 813) hiemit folgendes bestimmt:

Verboden ist die Herstellung von Papiermündtüchern und
 Papiertischtüchern mit Ausnahme von gewebten Papiertisch- und
 gewebten Papiermündtüchern.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Ge-
 fängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen milderer Umstände
 mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Der stellv. Kommandierende General:
 v. Schäfer.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der städt. Butter-Verkauf

findet künftig

nicht mehr Samstags,
 sondern **Dienstags, vormittags 8 Uhr,**
 unter dem Rathaus statt.

Am Samstag, vormittags 8-10 Uhr werden unter dem
 Rathaus beim Fruchtspeicher

gelbe Rüben

der Zentner zu 17 Mark, bei kleineren Mengen das Pfund
 zu 18 ¹⁰/₁₀₀ Mark, verkauft.

Calw, den 16. August 1917.

Stadtschultheißenamt: J. B. Wagner.

Bekanntmachung

betr. den **Wohnsteuereinzug 1917.**

In den nächsten Tagen findet durch die Schatzmannschaft der
 Einzug der Wohnsteuer für das Steuerjahr 1917/18 statt.

Die Wohnsteuer beträgt für einen Mann 2 Mark, für eine
 selbständige Frauensperson 1 Mark.

Für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist der Wohnsitz in
 der Stadtgemeinde Calw am 1. April 1917 maßgebend.

Mit diesem Zeitpunkt war die Steuer in ihrem ganzen Be-
 trage zur Zahlung verfallen.

Calw, den 16. August 1917.

Stadtpflege.
 Frey.

Calw.

Der Obstertrag

von den städtischen Grundstücken und Allmanden
 wird am Mittwoch, den 22. August 1917, von vormitt. 8 Uhr an
 im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft um 8 Uhr bei der Kammsfabrik, um ¹/₁₀ 10 Uhr
 beim Bezirkskrankenhaus, um ¹/₁₁ 11 Uhr bei der Schaffscheuer.
 Den 17. August 1917.

Stadtpflege: Frey.

Gemeinde Igelsloch.



Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 20. August,
 vormittags 10 Uhr werden auf dem
 Rathaus

100 Meter Brennholz

verkauft, Abfuhr nach Calmbach oder Hirsau günstig. Näheres bei
 Forstwart-Stellv. Keppler.

Gemeinderat.

Gemeinde Igelsloch

benötigt auf die Ortsstraße

ca. 20 cbm Kalksteine.

Lieferanten wollen bis 24. August schriftliche Angebote aus
 Schultheißenamt einreichen.

Gemeinderat.

Mädchen

Für bürgerliche Küche und Haus-
 arbeit von zwei einzelnen Damen nach
 Karlsruhe auf 1. oder 15. Sept.
 bei gutem Lohn

gesucht.

Vorstellen bei Frau Herrmann
 in Pöbenzell Adresse Frau Sattler
 Mühle am See 2-3 Uhr.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Oktober in kleinen Haus-
 halt ein christlich gesinntes Mädchen
 nicht unter 18 Jahren gesucht, das
 schon gedient hat.

Frau Privat. Ludwig Stroß.

Küchen- Mädchen

findet dauernde gut bezahlte Stelle im
 Schloßkeller am Bahnhofspl.
 Pforzheim.

Möbliert. Zimmer

mit 2 Betten und Koch-
 gelegenheit auf läng. Zeit
 zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Hirsau.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmer, Küche, samt
 Zubehör in Bälde

zu mieten gesucht.

Angebote an

Körner, Ref.-Bazarett
 Hirsau.

Vorzügliches

Lederfett

schwarz u. braun, off. und in Büchsen;
 sowie

Wagenfett

empfiehlt.

Albert Wachele, Lederhdg.

Verkaufe

4 Stück ältere

Legehühner,

sowie 2 junge

Hahnen.

Kling, Ernstmühl.

Altburg.

5 Wochen alte starke

Milch- Schweine

hat zu verkaufen

Michael Rugele.

Schmieß.

Eine ältere

Ruh,

38 Wochen trächtig, sehr weit über-
 jählig dem Verkauf aus

Christian Burchardt.

Gläubiger-Schuldner-Aufruf.

In meiner Eigenschaft als Zwangsverwalter des

Elektrizitätswerks Hirsau

fordere ich hi mit alle diejenigen Personen, die einen
 Anspruch an das genannte Werk oder dessen beide In-
 haber, den Ingenieur Ludwig Grabert oder den Kauf-
 mann Wilhelm Grabert, erheben oder die dem Werk
 bezw. den genannten beiden Inhabern etwas schulden,
 auf, sich innerhalb zwei Wochen vom Tag der Veröffent-
 lichung dieses Aufrufs an unter genauer Bezeichnung von
 Art, Gegenstand und Betrag der geforderten oder ge-
 schuldeten Leistung bei mir schriftlich zu melden.

Hirsau, den 17. August 1917.

Der Zwangsverwalter: Eugen Beerli, Gemeinderat.

Eine Revolution

in der Schuhbesetzung bedeutet meine

künstliche Ledermaße

D.R. Patent. Geleglich geschützt. Kein Sohlensteiner. Müheles
 selbst anzubringen!

— Ueber eine Million verkauft! —

Garantie: Geld zurück, wenn nicht die schlechteste Sohle wie neu wird.
 Versand an Private und Wiederverkäufer: 1 Tube bei Borein-
 sendung von Mk. 1.35. Nachnahme 1.50. Bei Kartons mit 20
 Tuben hoher Rabatt. — Wiederverkäufer und Vertreter gesucht!

Karl Seibold, Stuttgart 14, Weimarstraße 17 H.

Montag, den 20. August, von vormittags 8 Uhr
 ab haben wir

in Calw

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport
 erstkl. starker junger Milchkühe,



(Schaffkühe).

Kälberkühe,

trächtiger Kühe,

hochträchtiger Kalbinnen,

schöner starker Schaff-Stiere

und Lern-Stiere

(auch paarweise), sowie große Auswahl ausnahmsweis
 schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
 Rubin und Max Löwengart.

Feinschmeckenden

billigen Tabak

kann jedermann aus inländischem
 Gewächs, das überall zu sammeln
 ist, nach einfachem Weiz-Verfahren
 selbst herstellen. Wer probiert
 ist sicher zufrieden. Die Anleitung
 mit Muster-Pflanze versendet nur
 bei Boreinsendung von Mk. 2.50

K. Arch, Dornstadt 8,
 bei Ulm a. D.

Oberkollwangen.

Eine

Rug- u. Schaffkuh

unter 2 die Wahl verkauft.

Joh. Schauble, Meßger.

Erstmühl.



1 Milchziege

und ein

Ziegenlamm

hat zu verkaufen.

Mich. Hoyer.

In die Heimat

verseht, fühlt sich der
 Feldgrau, wenn er
 sein Heimatblatt im
 Unterstand lesen kann.